

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Waldenberger,
Sehr geehrte Damen und Herren Amtsleiter,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Werte anwesende Gäste,
Sehr geehrter Herr Römer,

Wir alle haben in den vergangenen 12 Monaten etwas erlebt, auf das wir gerne verzichtet hätten: Ein kleines Virus hat unser tägliches Denken und Handeln ansatzlos übernommen und wird auch in diesem Jahr noch sehr viel von uns fordern. Die gesamte Verwaltung hat in den zurückliegenden Monaten Außerordentliches geleistet. Alle Abläufe und Verwaltungsfunktionen wurden so gut es die Rahmenbedingungen erlaubt haben, beibehalten. Dafür danke ich für unsere Fraktion allen Mitarbeiter*innen unserer Stadt.

Auch die Planungen der Verwaltung und des Gemeinderats haben in Teilen unter den finanziellen Folgen der Pandemie zu leiden. Wie man im vorliegenden Haushaltsentwurf sehen kann, werden die kommenden Jahre durch knappe Finanzmittel geprägt sein. Gemeinderat und Verwaltung haben sich früh in der Pandemie zusammengesetzt und darüber beraten, wie wir die Krise als Chance begreifen und ihr zumindest so begegnen, dass wir nicht bei den Investitionen bremsen, sondern bei den Kosten. Genau dieses Bild spiegeln der Haushaltsentwurf 2021 und die mittelfristige Finanzplanung.

Die Einnahmenseite des Zahlenwerks ist mit vielen Fragezeichen behaftet. Niemand kann Prognosen zu den endgültigen Steuererträgen aus Gewerbesteuer, Umsatzsteuer- und Einkommenssteuerzuweisungen machen. Lediglich die Grundsteuer mit 6,5% der gesamten Erträge steht auf sicheren Beinen. Die Gebühren sind beim Thema Freibad und Kita bzw. Hort ebenfalls perspektivisch nicht abgesichert. Alle anderen Positionen, wie Zuweisungen vom Land und vom Bund, Mieten und Pachten sowie die Beteiligungen und Konzessionen stehen wieder relativ gesichert in den Prognosen.

Auf der Ausgabenseite verhält es sich wie im richtigen Leben: Wenn man unsicher ist, was an Einnahmen „in die Kasse fließt“, muss man umso vorsichtiger damit sein, was man „ausgibt“. Dieses vorsichtige Handeln praktizieren Unternehmen, aber auch wir selbst im Privatbereich.

Genau nach dieser Prämisse hat unser Stadtkämmerer Frieder Schuh mit seinem Team gearbeitet: bei den Ausgaben sparen, wo immer das möglich ist. Viele Positionen sind allerdings finanziell vorgegeben. Hierzu gehören z.B. die Personalkosten mit mehr als einem Drittel der gesamten Ausgaben. Tarifliche Vorgaben, aber auch die bestehende Personalstruktur geben hier den Takt vor. Wir müssen Kinder betreuen, die Verwaltung organisieren und über die wertvollen Arbeiten der Stadtgärtnerei und des Bauhofs Plätze, Straßen und Grünflächen in Ordnung halten.

Die weiteren Kosten für unsere Stadt aus der Pandemieeindämmung, z.B. durch Schnelltest oder andere Maßnahmen und Kosten aus den Verordnungen von Bund und Land sind schwierig zu prognostizieren. Hinzu kommen in den kommenden Jahren die Aufwendungen der großen gesellschaftlichen Themen, wie die Bewältigung der Folgen des Klimawandels, weiterhin steigende Kosten für die unverzichtbare und notwendige Kinderbetreuung oder für Bildung. Veränderungen der Wirtschaft als Folge der Pandemie und ein verändertes Konsumverhalten machen Zukunftsprognosen sehr schwierig.

Es wird nicht ausbleiben können, dass sich Kommunen um einen permanenten Kostenausgleich bemühen, den am Ende die Bürger*innen, aber auch Handel, Gewerbe und Industrie direkt oder indirekt mit bezahlen. Nur so werden aus unserer Sicht die zunehmenden Ausgaben zumindest in Teilen durch Erhöhungen bei direkt beeinflussbaren Einnahmen wie Grund- und Gewerbesteuern sowie alle von der Stadt festlegbaren Gebühren kompensiert. Die Alternative wäre nur eine bedeutende Leistungsreduzierung, was allerdings bei Kinderbetreuung oder schulischer Bildung nicht angebracht ist. Verwaltung und Gemeinderat haben klar zum Ausdruck gebracht, diese beiden Ausgabenfelder nicht anzutasten. Nur so geben wir den zukünftigen Generationen eine faire Chance, auch in schwierigen Zeiten.

Werfen wir nach der Kostenbetrachtung einen Blick auf die Investitionen. Hier galt die oberste Prämisse von Verwaltung und Gemeinderat, alle laufenden und langfristig geplante Projekte unverändert fortzusetzen bzw. zum Abschluss zu bringen. Auch hier stehen Kinderbetreuung und Schulen an oberster Stelle. Die Generalsanierung am Schulzentrum HRS/HWRS steht kurz vor dem Abschluss. Der Neubau einer Kindertagesstätte in der Bismarckstraße hat begonnen. Dort haben wir einen Kauf anderen Finanzierungsoptionen vorgezogen.

Die danach größte Investition ist der barrierefreie Bahnhof, wo wir dank guter Fördermaßnahmen von Kreis und Land einen zwar immer noch hohen, aber machbaren Aufwand haben. Wir setzen unsere teilweise sehr schadhafte Ortstraßen nur da instand, wo es die Verkehrssicherheit notwendig macht. Auch dabei handeln wir, der Finanzsituation angepasst, sehr bescheiden. Stadtgärtnerei, Bauhof und Feuerwehr planen nur unumgängliche Investitionen. Unsere städtischen Sanierungsmaßnahmen sind ebenso notwendig, wie die Erschließungskosten in der Umgebung des neuen KSK-Gebäudes bzw. des geplanten Drogeriemarktes im Brühl. Kleine restliche Investitionen betreffen vor allen Dingen nicht verschiebbare Instandsetzungen, wie z.B. die Sanierung der Klostermauer.

Beim Thema Radwege innerhalb des Stadtgebiets haben wir mit der Einbahnregelung in der Körnerstraße und dem ersten ausgewiesenen innerstädtischen Fahrradweg eine kostengünstige Variante gewählt. Weitere Optionen für einen verbesserten Fahrradverkehr in unserer Stadt werden folgen, natürlich immer unter Kosten/Nutzen-Betrachtung. Unsere Gemeinderatsfraktion freut sich ausdrücklich über die endlich begonnene Hinwendung zu einem verbesserten innerstädtischen Radverkehr.

Bei der Planung des neuen Gewerbegebietes werden wir GRÜNE weiterhin darauf achten, dass wenig Flächenverbrauch und geringste Versiegelung entstehen. Auch klare energetische Rahmenbedingungen, eine nachhaltige Verkehrsleitplanung sowie ein klares Mobilitätskonzept für die ansiedelnden Betriebe müssen definiert sein.

Wir begegnen dem geplanten Neubaugebiet Oberer Seugen II, 2.BA mit großer Skepsis. Bei weiterhin ca. 5 Hektar unbebauten innerstädtischen Flächen sowie Gebäudeleerständen in unbekannter Größenordnung wollen wir keinen zusätzlichen Flächenverbrauch. Das 30 Hektar Ziel der Bundesregierung erreichen wir nicht durch Ausweisung neuer Wohngebiete.

Eine große Einschränkung während der Pandemiezeit erlebte das mittlerweile nahezu stillgelegte Vereinsleben in der Stadt. Auch die Kirchen mussten deutliche Einschränkungen bei Gottesdiensten und seelsorgerischer Arbeit erdulden. Wir bewundern und danken an dieser Stelle allen, die sich dafür engagiert haben, diese Beschränkungen durch Online-Angebote wenigstens teilweise auszugleichen. Unser Dank gilt somit allen engagierten Menschen aus den Kirchengemeinden sowie den Vereinsvorstandsgremien. Durch die Zunahme der Impfungen wird ein baldiges Ende der Einschränkungen aus der Pandemie möglich sein, nachdem allein die Disziplin der Gesellschaft dies nicht erreichen konnte. Mit der Wiederaufnahme eines „normalen“ Vereins- und Kirchenlebens wird eine Rückkehr zum reichhaltigen Kultur- und Wissensangebot unserer Stadt möglich sein. „Bühne frei“, KuMa und „Lauffen will es wissen“ befinden sich in einem „Dornröschen-Schlaf“ und warten auf den weckenden Impuls der Aufhebung aller derzeitigen Lockdown-Maßnahmen. Das Hölderlinhaus als neues historisches und museales Aushängeschild unserer Stadt wird das umfangreichen Kultur-Portfolio unserer Stadt ergänzen.

Der Jugendrat unserer Stadt ist aktiver denn je. Wir haben mittlerweile eine permanente und damit engste, zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat und Jugendrat.

Unsere Fraktion stimmt dem Haushaltsentwurf 2021 und der entsprechenden Haushaltssatzung zu. Durch die zunehmende Kluft zwischen Einnahmen und Ausgaben, auch als Folge der Pandemie, sehen wir die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2024 als eher unsichere Prognose an. Wir stimmen rein formell diesen verwaltungstechnisch notwendigen Planzahlen zu. Allerdings werden uns Sparstrümpfe, wie sie unser Kämmerer Frieder Schuh bei Eröffnung der Haushaltsdebatten symbolisch an uns verteilt hat, auch die kommenden Jahre unseres Handelns begleiten. Und auch

Strümpfe können Löcher haben und müssen gestopft werden, was sicher auch für heute noch unbekannte Finanzlöcher in den zukünftigen städtischen Haushalten gilt.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass für uns alle die kommenden Jahre schwierig werden. Aber Krisen sind dazu da, aus Ihnen zu lernen und sie zu meistern. Wie schon Max Frisch sagte: "Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen"

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Waldenberger, meine Damen und Herren Amtsleiter*innen: Sie alle haben zusammen mit Ihren Teams eine sehr schwierige Zeit hinter und noch vor sich. Danke für alle Ihre Arbeit - im Interesse unserer schönen Stadt.

Allen Kolleginnen und Kollegen der anderen Gemeinderatsfraktionen danken wir für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Lassen Sie uns gemeinsam, aber auch und vor allen Dingen mit den Bürgerinnen und Bürgern aus Lauffen am Neckar die richtigen Lehren aus der Pandemie ziehen: Nur gemeinsam sind wir stark. Meckern und Jammern ist keine Therapie gegen eine Pandemie. Es ist eine Aufgabe für alle von uns, der ständig wachsenden Flut an Falschmeldungen sowie dem überbordenden Überhandnehmen von Unsinn, flacher Esoterik und Pseudowissenschaft entgegenzutreten und dem die Bedeutung von Wissenschaft und wissenschaftlichem Denken entgegenzusetzen. Angst ist kein guter Ratgeber. Mut, etwas mehr Gelassenheit und Vertrauen in unsere Demokratie, unsere politischen Systeme und all unsere Verwaltungsorgane sind gute Voraussetzungen dafür, dass wir aus den Ereignissen der Jahres 2020 und 2021 die richtigen Lehren ziehen.

Lauffen, den 24.3.2021

Ralf Roschlau

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Gemeinderat von Lauffen/N.
Stauffenstrasse 5, 74348 Lauffen, Tel. 07133/15668